

19.09. Höhen und Tiefen!!!

Mit einem leichten grummeln im Bauch und der winzigen Hoffnung, dass wir heute das Gepäck erhalten werden, standen wir am Morgen auf. Oswin machte sich an diesem Morgen mit Regenjacke und Gummistiefeln auf den Weg, denn es war bereits sehr bewölkt und ein regnerischer Tag stand uns bevor - was nicht gerade positiv zu unserer motivationslosen Einstellung beitrug-. Nach über einer Stunde ungeduldigem Warten konnten wir nach afrikanischer Zeit (eigentliche Abfahrtszeit war 9:00 Uhr) um 10:15 Uhr mit Jacob gemeinsam nach Kampala starten. Der erste Stopp war die „National Drug Authority“ in Kampala, bei der wir unser Schreiben für die Flughafenbehörde in Entebbe - endlich nach 10 Tagen warten- abholen sollten! Nach zwei stündigem Aufenthalt in dieser Behörde, bekamen wir tatsächlich unseren erwarteten Brief! Unglaublich! Von dort aus fuhren wir weiter nach Entebbe. Uns erwartete viel Stau und erneut lange Wartezeiten bis wir endlich in Entebbe eintrafen, um uns dort von unserer Agentin am Flughafen sagen zu lassen, dass wir das Gepäck heute noch nicht mitnehmen können, denn mit dem Schreiben der „National Drug Authority“ müsse jetzt das gesamte Gepäck erneut geprüft werden. Nach erneuten Gesprächen mit sämtlichen zuständigen Direktoren, nahm unser Frust über die Ignoranz der einheimischen Behörden immer weiter zu! Noch am Morgen versicherte unsere Agentin uns, dass wir auf alle Fälle die Materialien bekämen, sobald der Brief da sei. Uns blieb wohl nichts weiter übrig, als erneut ohne Gepäck fünf Stunden zurück nach Bugema zu fahren.

Oswin hatte bereits begonnen das Abendessen mit dem frischen Gemüse vom Markt vorzubereiten. Gemeinsam mit unserem Ingenieur Elmer hatte er am Nachmittag den Markt im Nachbardorf besucht und er erzählte uns während des späten Essens ganz stolz, jedoch eher im geheimen, dass er unerlaubt auf einem BodaBoda zurückgefahren sei.

Eva und Laura ist der Reis nahezu im Hals stecken geblieben und wir waren froh, dass unser „Engineer Oswin“ gesund und munter mit uns am Tisch saß!

Gemeinsam legten wir an diesem Abend fest, dass wir -falls das Material am nächsten Tag nicht abzuholen ist - morgen die Spedition kontaktieren werden, um diesen mitzuteilen, dass sie einen Rücktransport der Materialien nach Deutschland organisieren sollen. Immerhin warten wir nun schon über zweieinhalb Wochen auf die Materialien und sind mehr als im Verzug mit unseren Plänen der Erste-Hilfe-Schulungen. Es ist frustrierend für uns und wir finden es unmöglich, wie die Behörden mit uns umgehen und wie wenig ihnen an Hilfsorganisationen liegt, die in dieses Land kommen, um nachhaltig mit den Einheimischen Projekte umzusetzen.